

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 10.

Donnerstag, den 22. Januar 1903.

69. Jahrgang.

## Feldverpachtung.

Die städtischen Feldparzellen Nr. 627 und 628 am Elender Wege (früher Herrn Viebicher gehörig) sollen  
Sonnabend, den 24. Januar 1903, vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses öffentlich verpachtet werden. Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dippoldiswalde, am 20. Januar 1903.

Der Stadtrat.  
Boigt.

## Zu den schwebenden Staats- und Finanzfragen.

Am vergangenen Montage hat gleichzeitig im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus die allgemeine Staatsdebatte begonnen, die in beiden Parlamenten zweifellos auch diesmal, wie dies nun einmal leidiger Brauch geworden ist, hunderte Dinge mehr oder weniger berühren wird, die mit den Staatsangelegenheiten so gut wie gar nicht zusammenhängen. Um so lebhafter ist aber angesichts dieser herkömmlichen Abschweifung der ersten Staatslesung auf ganz andere Gebiete des öffentlichen Lebens zu wünschen, daß hierbei wenigstens die eigentlichen Staats- und Finanzprobleme im Reich und in Preußen nicht zu kurz kommen. Spiegeln doch gerade die jetzigen neuen Etats im Reichstage und im preussischen Landtage genugsam die seit mehreren Jahren immer ungünstiger gewordene finanzielle Lage des Reiches, resp. des preussischen Staates wider, welcher ja übrigens der mißliche Stand der Staatsfinanzen auch in den meisten anderen deutschen Einzelstaaten entspricht. Es kann darum nur dringend erwartet werden, daß in den gesetzgebenden Körperschaften die bestehende Finanzmisere und die Frage, wie ihr erfolgsversprechend abzuwehren, jetzt eine recht reichliche und zugleich sachliche Erörterung erfahre, dies ist gewiß viel notwendiger und von viel größerer praktischer Wichtigkeit, als wenn in den Generaldebatten über den Etat Vorgänge wie der „Fall Löhning“ und sonstige welterschütternde Thematika breitgetreten werden. Ganz besonders hat das untreulich von den Reichsfinanzen zu gelten, die durch den Reichshaushaltsetat für 1903 eine grelle Beleuchtung erfahren; derart, daß letzterer zu den ungünstigsten Budgets gehört, die je der deutschen Volksvertretung unterbreitet worden sind. 46 Millionen Mark Defizit aus dem Jahre 1902, geringere Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten als sonst, steigende Ausgaben im ordentlichen Etat und die zur notdürftigen Bilanzierung des Etats in Aussicht genommenen: „Zuschußanleihe“ von 95 Millionen Mark — das sind kleine Einzelstücke in dem überaus unerfreulichen Gesamtgemälde des Reichsetats für 1903! Verschiedene Momente haben vereint zu dessen ungünstiger Gestaltung beigetragen, nicht zum wenigsten die noch immer andauernde Stodung im deutschen Wirtschafts- und Erwerbsleben, unter der naturgemäß auch die Einnahmen des Reiches wie der Einzelstaaten zu leiden haben. Während so die Reichseinnahmen an einigen Punkten zurückgegangen sind, weisen umgekehrt die Ausgaben der Reichsfinanzverwaltung mehrfach eine nicht unbeträchtliche Strigerung auf, außerdem müssen, wie schon erwähnt, bedeutende Reste der Reichsdefizits der zuletzt vorangegangenen Jahre noch mit in das neue Etatsjahr hineingeschleppt werden. Angesichts einer solchen Sachlage wird der Reichstag den neuen Etat vor allem vom Standpunkte strengster Sparsamkeit aus zu prüfen, und alle Forderungen, die nicht genug begründet sind, zu streichen haben. Freilich ist aber schon bei Aufstellung des Reichsbudgets nach dem Grundsatz weitgreifender Sparsamkeit verfahren worden, so daß dem Parlament schwerlich noch viel zu knausern übrig bleiben wird, das absolut Notwendige muß eben doch bewilligt werden. Es gilt also, sich nach anderen Mitteln umzusehen, um das drückende Reichsdefizit allgemach herabzumindern und die Reichsfinanzen wieder zu kräftigen, wobei in erster Linie an neue Einnahmequellen zu denken wäre. Man wird ja jetzt hören, ob da die Reichsfinanzverwaltung in dieser Beziehung schon irgendwelche bestimmteren Pläne in petto hat, was bislang hierüber verlautete, trug doch nur den Charakter bloßer Mutmaßungen. Was die Erträge aus den neuen Zöllen anbetrifft, so haben dieselben einseitigen noch außer Betracht zu bleiben, es kann doch erst nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs einigermaßen übersehen werden, was an Mehreinträgen desselben zur Bilanzierung des Reichsbudgets künftig verfügbar wird. Jedenfalls werden alle Bemühungen, die Reichsfinanzen wieder zu heben, so lange Stück- und Flickwerk bleiben müssen, als die definitive Neuregelung des finanziellen Verhältnisses des

Reiches zu den Bundesstaaten auf sich warten läßt. Nur die nun schon seit Jahren angeregte Reichsfinanzreform, die Selbstständigmachung des Reiches in finanzieller Hinsicht und die endgültige Neugestaltung seiner finanzpolitischen Beziehungen zu den Einzelstaaten, vermag aus dem gegenwärtigen Elend der steigenden Defizits und der fortgesetzten Borgwirtschaft im Reich wieder herauszuheffen. Gern mag man zugestehen, daß augenblicklich die Zeiten zu einer derartigen einschneidenden Reformmaßnahme noch immer ungeeignet sind, einmal jedoch werden die verbündeten Regierungen und der Reichstag wohl oder übel ernstlich an diese dringliche Frage heranzutreten haben.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** In der Zeit vom 1. bis 15. Januar ist im gesamten Königreich der Milzbrand in 21, die Pferderäude und die Schafräude in je einem Gehöfte aufgetreten. Der Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde blieb in der Berichtszeit von ansteckenden Tierkrankheiten verschont.

Die Baumwärterkurse in Bauhen und Röttha beginnen heuer am 23. bez. 16. März. Bei den großen Vorteilen, welche die Möglichkeit der leichten Erlangung eines tüchtigen, gut ausgebildeten Baumwärters für die meisten Obstbauteilhaber haben muß, machen wir auf die betreffende Bekanntmachung in heutiger Nummer dieser Zeitung besonders aufmerksam. Wo zur Zeit kein Baumwärtler vorhanden, sollte es deshalb keine Gemeindebehörde und kein landwirtschaftlicher Verein veräumen, sich nunmehr umgehend nach geeigneten Persönlichkeiten umzusehen und deren rechtzeitige Anmeldung zu veranlassen.

In der Hauptversammlung des Männergesangsvereins verlas zunächst Herr Raffierer Schubert als Schriftführer den Jahresbericht, der erkennen ließ, daß den Vereinsmitgliedern durch die Pflege des Gesanges manch schöne Stunde bereitet worden. Der Kassenbericht des Herrn Aluar Schmidt ergab einen Umsatz von 2000 Mark. Bei der Vorstandswahl fielen fast alle Stimmen auf die Herren Heil, Schmidt, Schäfer, Schiffer, Kenger, Ing. Müller. Von dem Gesamtvorstande wurden sodann mehrere Anträge eingebracht und von der Versammlung angenommen. Das diesjährige Fastnachtsvergügen soll am 23. Februar in der Reichskrone stattfinden.

Bei günstigster Witterung feierte am Dienstag der Eisclub auf prächtig erleuchteter Schließbahnhahn sein Stiftungsfest. Es war ein prächtiges Schauspiel, die wiegenden Gestalten auf der glatten Fläche nach dem Takte der Musik dahingleiten zu sehen.

Die Kaiserfeier, welche der hiesige königl. Sächs. Militärverein für nächsten Sonntag vorbereitet, wird eine öffentliche sein. Mit einer für die Öffentlichkeit berechneten Feier des Geburtstages des Kaisers dürfte man den Wünschen der Bewohnererschaft entsprechen. Wenigstens haben sich bisher öffentliche patriotische Veranstaltungen genannten Vereins immer eines sehr lebhaften Zuspruchs namentlich auch von Nichtmitgliedern, erfreut. Das Programm für das geplante Fest — mit dem man sich jetzt bereits bekannt machen kann, da es, übrigens auch im Druck geschmackvoll ausgeführt, im Vorverkauf statt Einlaßkarte bei den Herren Produkthändler Anders, Bäckermeister Baumgarten, Handelsmann Kalenda und Riemeister Nitzsche zu erlangen ist — darf als gehaltreich bezeichnet werden und verheißt einen unterhaltungsreichen Abend. Es weist neben einer Anzahl musikalischer Darbietungen ein größeres und zwei kleinere Theaterstücke, sowie eine humoristische Solozene auf. Allen Anschein nach wird der Besuch der Feillichkeit ein sehr reger werden.

Mit der vom 6. bis mit 8. März stattfindenden Geflügelausstellung wird auch wieder eine Verlosung verbunden sein, wozu die Lose bereits in Betrieb gesetzt sind. Diese Lotterie hat sich bei allen der bisherigen 17 Ausstellungen, die der Geflügelzüchterverein veranstaltete, großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt. Und dies mit Recht, da die Gewinne im Verhältnis zum Einsatz recht nennenswert sind. So wird auch diesmal wieder der

Hauptgewinn, 1 Hahn mit 4 Hühnern, den Wert von 25 Mk. repräsentieren und die vielen Gewinne, welche in 1,1 bestehen, nicht unter 10 Mk. betragen. Ebenso sind die Laubengewinne reichlich bemessen. Ueberhaupt aber muß nach dem behördlich genehmigten Verlosungsplan sämtliches Losgeld, nur mit Abzug der Stempelsteuer und der Druckkosten, zum Ankauf von Gewinnen verwendet werden.

**Glashütte.** Vorigen Sonntag hatte sich eine Anzahl Herren vom Verband Deutscher Uhrmacher hier versammelt, um in Gemeinschaft mit hiesigen Fachgenossen und dem Aufsichtsrate der Deutschen Uhrmacherschule hier über die Feier des 25jährigen Bestehens derselben zu beraten. Dieselbe soll Mitte Juni stattfinden. Gleichzeitig soll auch der Verbandstag hier gehalten werden. Diese Lage dürften eine große Teilnehmerzahl aus allen Gauen Deutschlands nach hier führen, da auch gewiß verschiedene frühere Schüler sich beteiligen werden.

Am Sonntag und Montag fanden im „Goldnen Glas“ Vorführungen transparenter Bilder aus dem Leben Jesu statt, welche sehr gut besucht waren. Die mit erläuternden Erklärungen des Herrn Pfarrer Lindner vorgeführten Bilder fanden viel Anerkennung; auch trugen die jedes Bild begleitenden passenden Gesänge der Schulkinder viel zu der weisevollen Stimmung bei.

**Dresden.** Der Allgemeinzustand des Königs ist befriedigend. — Mit dem König werden die Königin-Witwe und Prinzess Mathilde Mitte Februar bez. Anfang März an der Riviera Aufenthalt nehmen.

**Dresden.** In frecher Weise wurden vorige Woche die Geräte zur Haustaube der hiesigen Lukasgemeinde entwendet. In einem Hause hatte eine Taube stattgefunden, wovon der Dieb Kenntnis gehabt hat, denn er begab sich alsbald nach der kirchlichen Handlung zu der betreffenden Familie und verlangte die Geräte. Die Dienstmoten hielten den Dieb für den erwarteten Kirchenbeamten, der die Geräte abholen sollte, und händigten ihm das Futteral mit den Taufgegenständen aus; ja man gab ihm sogar noch ein anständiges Trinkgeld. Die entwendeten Geräte wurden alsbald wieder erlangt und der Spitzhube kam in Haft.

Vom königl. Schwurgericht Dresden wurde am 20. Januar der 20 Jahre alte, gering vorbestrafte Fabrikarbeiter Max Richard Palmer aus Kreihsa wegen Rotzucht, begangen am 14. Oktober an der schon bejahrten Arbeiterseherfrau Herzog aus Krebs, trotzdem ihm mildernde Umstände zuerkannt waren, zu 4 Jahren Gefängnis, wovon 2 Monate als verbüßt gelten, und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt, da Palmer die Tat mit einer großen Frechheit und Frivolität ausgeführt habe.

Auf dem zur Zeit noch schwachen Eise der Mulde brach am Sonntag Nachmittag die 10jährige Stieftochter des Geschirrführers Härtel in Döbeln ein und erkrankte vor den Augen der Spielkameraden.

**Oberschlottwitz.** In der Nähe der Herrenmühle karambolierte der am Sonntag Abend von Glashütte kommende Zug mit einem mit Personen besetzten Rutschgeschirre. Letzteres wurde beim Passieren des dortigen Straßenüberganges erfasst und bei Seite geschleudert. Außer starken Defekten am Rutschwagen und mehreren Kopfwunden des Geschirrführers sind weitere Verletzungen der Fahrgäste nicht erfolgt. Der Rutscher soll die Signale der Lokomotive überhört haben.

**Leipzig.** Für die am 1. Oktober 1903 in der hiesigen Garnison aufzustellende Maschinengewehr-Abteilung sollen bei Mödern erbaut werden: ein Mannschaftsgebäude, ein Stallgebäude, eine Wäschmacherswerkstatt nebst Beschlagschmiede, sowie ein Fahrzeugshuppen nebst den erforderlichen Nebenräumen. Ein vorhandenes, im Privatbesitz befindliches Reithaus soll zum Zeitwerte angekauft werden. Die Gesamtkosten sind auf 340,000 M. veranschlagt. Nicht einbezogen sind hierbei die Kosten des schon vorhandenen Bauplatzes. Die Stärke einer Maschinengewehr-Abteilung (eine solche soll auch in Dresden aufgestellt werden) beträgt: 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 2 Leutnants, 1 Feldwebel, 1 Vizefeldwebel, 2 Sergeanten, 8 Unteroffiziere, 1 Trompeter,